

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigealtene Corpusseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 61.

Sonnabend, den 13. März 1886.

87. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung,

das Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 62, 2 der Ersatz-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ersatz-Geschäft im hiesigen Stadtkreize in der Zeit vom 29. März bis 5. April cr. in den Lokalen des „Bürgergarten“ und die Losung am 6. April cr. auf dem Rathhause stattfinden wird und haben die Militärfähigen, deren Militärverhältnis endgiltig noch nicht geregelt ist, mit Ausschluß der zum Einjährigen-Freiwilligen-Dienst Verpflichteten, in folgender Reihenfolge zu erscheinen:

Montag den 29. März cr.:

jämmtliche Reklamanten, die Restanten der älteren Jahrgänge und vom Jahrgang 1864 Diejenigen, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **A** bis **H** beginnen;

Dienstag den 30. März cr.

vom Buchstaben **I** bis **T**;

Mittwoch den 31. März cr.

vom Buchstaben **U** bis **Z** und vom Jahrgang 1865 von **A** bis **H**;

Donnerstag den 1. April cr.

vom Buchstaben **I** bis **S**;

Freitag den 2. April cr.

vom Buchstaben **T** bis **Z** und vom Jahrgang 1866 von **A** bis **G**;

Sonnabend den 3. April cr.

vom Buchstaben **H** bis **O** und

Montag den 5. April cr.

vom Buchstaben **P** bis **Z**.

Vor Beginn der Musterung am 29. März cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung resp. Befreiung von der aktiven Militärdienstpflicht statt, zu welcher sämmtliche Reklamanten, sowie auch deren Eltern, Großeltern oder Geschwister, sofern deren Erwerbsunfähigkeit festzustellen ist, sich einzufinden haben.

Die Militärfähigen haben die erhaltene Vorladung, wie auch die etwa noch in Händen habenden Stellungscheine von den Vorladungen mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen Militärfähigen, welche aus irgend welchen Gründen Vorladungen nicht erhalten haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 20. d. Mts. im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, sich zu melden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein behördlich beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen, wor durch die Stellung sich entscheidet, wird als unfähiger Dienstpflichtiger behandelt und außerdem, wie auch die nicht pünktlich erschienenen Militärfähigen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. entprechender Haft bestraft.

Halle a. S., den 8. März 1886.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S. (gez.) Stadte, Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In hiesiger königlicher Strafanstalt werden Freitag den 19. d. Mts. von Vorm. 9 Uhr ab verschiedene austrangige Gegenstände und Materialien, wie circa 1250 Kilogr. leinene, baumwollene, wollene und Tuchlumpen und Webereiabgänge, 150 Kilogr. Papier-Abfall, 2100 Kilogr. altes Eisen, 600 Kilogr. Zinblech, 20 Kilogr. altes Messing, 230 Kilogr. Glas, alte irbene Flaschen und Büchsen, hölzerne und eiserne Zober, 50 Stück Kanonensnellen und diverse alte Kleider, Tischdecken u. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle a. S., den 12. März 1886.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Nichtamlicher Theil.

Halle, den 12. März.

* Die Monopolgefahr, welche so lange das deutsche Volk bedroht hat, ist am letzten Sonnabend glücklich abgewendet worden. Wenn von ihr überhaupt noch in die-

ser Woche die Rede war, so ist dies einem bis jetzt unaufgeklärten Mißverständnis zuschreiben. Der Staatssekretär von Bötticher hatte das Erscheinen des Reichstanzlers in der Kommission in Aussicht gestellt und dies war für Herrn Windthorst das entscheidende Moment, für Ueberwindung des Monopolentwurfs an eine Kommission zu stimmen, da ja bei der Ausschließlichkeit des Monopols sonst eine kommissarische Vorberatung überflüssig wäre. Nun hat aber in diesen Tagen die Nordd. Allg. Ztg. in sehr schroffer Weise Herrn von Bötticher demontirt, indem sie geschrieben erklärte, nur der könne von einem Erscheinen des Fürsten Bismarck in der Kommission sprechen, der für die Würde des Reichstanzlers kein Verständnis habe. Vergebens hat man bis jetzt versucht, das offizielle Versprechen und das hochoffizielle Dementi in dem Blatte des Fürsten Bismarck zusammenzureimen, und da man dies nicht vermochte, ist man auf Ministerfrüherliche gekommen, aber nicht Herr v. Bötticher, sondern der Finanzminister von Scholz, falls dem Monopolentwurf folgen. Doch sind dies nur Gerüchte, welche mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Erwähnt muß jedoch werden, daß inzwischen ein anderes, freilich minderwertiges offizielles Blatt, wenigstens einen Höflichkeitsschub des Fürsten Bismarck in der Kommission in Aussicht gestellt hat. Ob der Kanzler der Brannschweigeanstaltskommission wirklich diese Höflichkeit erweisen wird, steht noch keineswegs fest. Dagegen hat er der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses eine große Ehre erwiesen, indem er ihren Mitgliedern ein Diner gab. Dieses Honorar sollte eine Art Friedensstiftung sein, scheint es aber nur in gewissem Sinne gewesen zu sein. Daß aber der kirchenpolitische Friede noch nicht geschlossen ist, dafür zeugen die Polemik in dem Organe des Reichstanzlers gegen Windthorst und namentlich der Verlauf der Verhandlung des Kultusetats im preussischen Abgeordnetenhaus.

Noch von einer dritten Kommission war in dieser Woche viel die Rede, von der Sozialengesetzkommission. Diese hat die Windthorst'schen Anträge, welche der Minister von Puttkamer in der Kommission als unannehmbar bezeichnet, gutgeheißen, und es fragt sich nun, wie sich das Plenum zu der Vorlage stellen wird. — Von den anderen parlamentarischen Vorgängen ist die Debatte über den durch den Zwischenfall Schälische veranlaßten Antrag Windthorst hervorzuheben, nur daß diese kein definitives Resultat ergeben hat, da der Antrag auf allseitiges Verlangen an die Geschäftsordnungscommission gewiesen worden ist.

Ein Ereignis ist die gestrige Entscheidung des Oberlandesgerichtes zu Naumburg in den Diätenprozessen zu Gunsten des Fiskus. Das Oberlandesgericht hat dahin erkannt, der Besagte, Reichstagsabgeordneter Heine, sei schuldig anzuerkennen, daß er die ihm als Abgeordneten von seiner Praxisthätigkeit gewährten Gelder an den Fiskus erstatten müsse.

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Anstiedelungsgesetz (erste Polenvorlage) hat in erster Lesung das ganze Gesetz angenommen, allerdings mit einem Antrag v. Vauchoy-Wechs-Emmerichs, nach welchem die Beträge für die Anstiehe von Grundstücken sowie die Einkünfte aus den Verpachtungen u. jährlich im Etat aufzuführen sind.

* Die Meldung, der Abgeordnete von Schälische hätte bereits in einem Schreiben an das Reichstagsamt die Namen der Firmen genannt, die angeblich jene famose Münzoperation betreiben sollen, wird mit aller Bestimmtheit als unwichtig erklärt. Herr von Schälische hat, der „Post“ zufolge, allerdings eine briefliche Erklärung an das Reichstagsamt gelangen lassen, Namen aber nicht angegeben.

* Die längst als bei Seite gelagte Novelle zum Preßgesetz, nach welcher die Verjährung von Preßvergehen, die nach § 22 des genannten Gesetzes in sechs Monaten eintritt, unterbrochen sein sollte, so lange der Verfolgte unbekannt ist oder sich im Auslande befindet, ist heute vom Bundesrathe angenommen worden.

* Die Reichstagskommission zur Veranlassung der Ackermann'schen Anträge zur Gewerbeordnung (Befähigungsnachweis) hat heute ihre Arbeiten beendet und den Gesetzentwurf mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Zum Berichterstatter wurde Abg. Gerlich ernannt.

* Von zehn zu zehn Jahren muß bekanntlich zwischen Oesterreich und Ungarn der Vertrag erneuert werden, auf welchem das dualistische Verhältnis dieser beiden Reichshälften beruht. Man nennt diesen Vertrag den Ausgleich. Da nun die zehnjährige Periode wiederum ihrem Ende naht, so wurden vor längerer Zeit bereits zwischen den

Kabinetten von Wien und Pest die nöthigen Erneuerungsverhandlungen eingeleitet. Doch sind vorläufig die Ausgleichsverhandlungen als gescheitert zu betrachten. Die Ursache ist der Petroleumzoll, über welchen eine Verständigung nicht gelang. Auch ein unter dem Voritz des Kaisers abgehaltener gemeinsamer Ministerrath, welcher sich mit dem Ausgleich beschäftigte, blieb resultatlos. Die ungarischen Minister verließen bereits Wien. Uebrigens ist es noch ungewiß, ob deswegen eine Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen beiden Reichshälften erfolgt. Jedenfalls wird der Abschluß des Ausgleichs erheblich verzögert. — Im Wahlkreise des Herrn v. Schoenerer circulirt eine Adresse an den Papst, worin bemerkt wird, daß für den Fürsten Bismarck den Christenorden verliehen.

* In der französischen Deputirtenkammer begründete Bischof Freppel die Interpellation über die Aufhebung der Bistariate und beschuldigt die Regierung, daß sie das Finanzgesetz ohne jede Wägung und ohne Würde zur Ausführung gebracht und, zuwider dem Konfordat, eine Desorganisation in dem Kultuswesen herbeigeführt habe. Minister Goblet erwidert, die Aufhebung der Bistariate sei gemäß den vom Parlamente gestifteten Beschlüssen erfolgt, die Maßregel sei nicht gegen die Religion gerichtet, die Gehaltsbewilligungen für die Bistariate beruhen nicht auf dem Konfordat, sondern seien verfassungsmäßig erfolgt und jetzt aus Sparmaßregeln zurückgezogen worden. Die Kammer ging über die Interpellation zur Tagesordnung über.

* Die gestern mitgetheilte Angabe, daß davon die Rede sei, die Konferenz zur Gutheißung des türkisch-bulgarischen Abkommens in Berlin abzuhalten, wird heute als ein Fühler gekennzeichnet, der allerdings, wie es scheint, von Ausland ausgeht, aber von deutscher Seite sofort abgelehnt wurde. Die Konferenz wird also in den nächsten Tagen in Konstantinopel zusammenzutreten. Eine zweite wird ihr später folgen, wenn die ostrumelische Verfassung, die demnach durch türkische und rumelische Bevollmächtigte einer Revision unterzogen werden soll, ihre endgiltige Form erlangt haben wird. Inzwischen wird diese Konferenz nur eine diplomatische Formalität sein, da zuvor die Mächte sich untereinander, d. h. von Kabinett zu Kabinett, über das ostrumelische „Statut“ zu einigen haben werden. Als bald nach Unterzeichnung des türkisch-ostromelischen Vertrages werden die Großmächte jetzt auch Abrechnung mit Griechenland halten; man zweifelt nicht, daß dieselbe sich ohne Friedensstörung vollziehen wird. Uebrigens soll Griechenland jetzt etwas weniger kampfmüthig gestimmt sein, nachdem es erfahren hat, daß 160,000 Mann in zwei parallelen Befestigungslinien an der griechischen Grenze liegen, um Griechenlands etwaige Angriffsversuche mit aller Macht zurückzuweisen. Inzwischen hat die Türkei in einem neuen Rundschreiben die Mächte auf Griechenlands bedrohliche Haltung hingewiesen und dadurch bewirkt, daß man, sobald die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages erfolgt sein wird, mit Griechenland ein erneuertes Wort als es bisher gesehen, zu sprechen sich entschlossen hat.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel sind nunmehr die Angelegenheiten wegen der türkisch-rumelischen Zollgrenze in befriedigender Weise erledigt und sämmtliche Vortheile ermächtigt worden, an der Konferenz Theil zu nehmen, welche am Sonnabend hier zusammenzutreten soll. Es sind noch einige Punkte untergeordneter Bedeutung zu erledigen, doch gilt es für wahrscheinlich, daß noch vor Sonnabend ein Einvernehmen erzielt werden wird.

* Der Reichstag sollte gestern die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Wiedererrichtung der Veranlagung gegen Staatsanwaltschaften fort. Der Antrag der Abg. Münderl und Träger, die Veranlagungsinanz in das Oberlandesgericht zu verlegen, wurde abgelehnt, nachdem sich der Reichstag in voriger Sitzung für die Landgerichte als Veranlagungsinanz entschieden hatte. Abg. Träger beantragte, die Veranlagung der Staatsanwaltschaft nicht zuzugestehen. Ober-Rath v. Zerbe erwiderte, daß die Annahme dieses Antrages den Gesetzentwurf für die verbundenen Regierungen unannehmbar machen würde. Abg. Dr. Reichensperger erklärte sich zwar im Prinzip für den Antrag Träger, stimmte aber dagegen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden. Nachdem noch Abg. Dr. Münderl für Abg. Zaro gegen den Antrag gesprochen, wurde derselbe abgelehnt und der Entwurf nach dem Kommissionsbeschlusse angenommen. Schließlich wurde eine Petition eines Freiens um Gestattung des Verkaufs von Saarnauer, welches die Wehrde als ein Vermittel qualifizirt hatte, dem Reichstanzler als Material bei einer Revision der Gesetzgebung überwiesen. Freitag: Kommunalsteuerung der Offiziere.

* Das Abgeordnetenhaus berathet gestern u. A. eine Petition des Stolze'schen Stenographenvereins um Einführung der Stenographie als Lehrgegenstand in die höheren Lehranstalten und um Auswahl des geeignetsten Systems durch

eine besondere Kommission. Die Kommission beantragte einfach Uebertragung zur Tagesordnung. Folgende wurde von den Abgeordneten von Schandorff, Wridow und Langenbans eine motivirte Tagesordnung beiliegend, welche die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung im Hinblick auf den Nutzen der Stenographie dem Antrag auf Verbreitung derselben dort, wo sich ein Bedürfnis hierfür zeigt, auch fernerhin eine wohlthätige Beachtung und Förderung neben dem sonstigen Unterricht zu Theil werden lassen wird. Wegen die Förderung der Rentenen wandten sich die Abgeordneten von Kropatsch, von Gauswitz und Dr. Peters, die darin nur eine wenig nützliche Verbesserung der Schule erblickten. Reg. Kommissar Geh. Schulratz Bontz theilte mit, die angelegten Erfahrungen hätten erwiesen, daß nur ein geringer Bruchtheil der Schüler, die sich am stenographischen Unterricht beteiligten, davon Vortheil gehabt hätten. Der Ausbreitung der Stenographie werde deshalb kein Hinderniß in den Weg gelegt, sie werde aber auch nicht als Unterrichtsgegenstand aufgenommen. Schließlich wurde Uebertragung zur Tagesordnung beschlossen. Zu einer längeren Debatte führte ferner eine Petition um geordnete Regelung des Feuerlöschens, zu der schließlich ein Antrag der Abg. v. Kauchhaupt und v. Hüter eine motivirte Tagesordnung angenommen wurde, welche die Rentenen auf ein die Angelegenheit betreffendes Reskript des Ministers des Innern vom Jahre 1884 auf den Weg der Selbstverwaltung verwies, während die Abg. v. Meyer-Kunow und Wehner für Ermäßigung eingetreten waren. Endlich wurde der Gesetzentwurf, betreffend anderweitige Feststellung des Gehaltsverhältnisses mehrerer kommunalständiger Anstalten in Seiden-Nassau in dritter Lesung angenommen. Freitag: Schluss.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 11. März. Anlässlich des stärkeren Auftretens der Cholera im Venezianischen ordnete der Handelsminister gegen die italienischen Provinzen aus dem Gebiete von der österreichischen Grenze bis einschließlich Ancona eine 7tägige Observationsperiode an.

Paris, 11. März. Zwischen Mentone und Monaco sind zwei Eisenbahn-Personenzüge aufeinandergefahren. Es wurden etwa 10 Wagen zertrümmert, 2 Personen getödtet und etwa 20 verwundet.

Paris, 11. März. Die Einnahmen an indirekten Steuern im Monat Februar sind um 10 1/2 Mill. Frs. gegen den Voranschlag zurückgeblieben. Die Mindereinnahmen seit dem 1. Januar betragen 23 Mill. Frs.

Belgrad, 11. März. Die Abreise der Minister nach Kijef ist im letzten Augenblicke auf morgen verschoben.

Konstantinopel, 11. März. Die Differenz zwischen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft und der Verwaltung der öffentlichen Schuld in Betreff des Tabakexports nach Egypten ist beigelegt.

New-York, 11. März. Einem Telegramm aus Valparaiso zufolge ist daselbst das Quartier, in welchem sich die größten Handlungshäuser befinden, durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf 1 Million Dollars.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm am gestrigen Vormittage nach einer recht gut verbrachten Nacht den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, ertheilte demnachst den Kriegsministern eine Audienz und arbeitete am Nachmittag längere Zeit mit dem General von Albehl. — Der Kronprinz empfing gestern Vormittag den von Mecklenburg aus nach Berlin zurückgekehrten General-Lieutenant Fürsten Anton Radzivil. Nachmittags um 1 Uhr begab sich der Kronprinz, wie alljährlich am Geburtstage weiland der Königin Luise nach dem Mauloleum zu Charlottenburg. Abends um 7 Uhr wohnte der Kronprinz nebst der Prinzessin Tochter Victoria der Vorstellung im Opernhaus bei. — Die Kronprinzessin hatte gestern, wie stets am Geburtstage der Königin Luise, zunächst Vormittags um 11 Uhr das Friedrichsbad in der Giesdiner Straße und am Abend um 7 1/2 Uhr das Luitpoldbad in der Margaretenstraße 10 besucht, wo die erlauchte Frau in beiden Anlässen längere Zeit verweilte.

* Die Prinzessin Friedrich Karl weist dem Benehmen nach gegenwärtig in Neapel. Ueber die Zeit ihrer Rückkehr nach Deutschland verlanget gegenwärtig Näheres noch nicht. Auch Prinz Friedrich Leopold, welcher kürzlich in Bonn erkrankt war, soll, wie man hört, beabsichtigen, schon in der alternativen Zeit von dort aus eine längere Reise nach Italien anzutreten.

* Zum Geburtstage S. M. des Kaisers werden Königin Albert und Prinz Georg von Sachsen in Berlin erwartet.

* Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, wird in diesem Jahre erst Ende Juni mit seiner Gemahlin in seiner früheren Residenz Camenz in Schlesien eintreffen. Der Aufenthalt wird ein kurzer sein, da die Herrschaften beabsichtigen, alle Theile des braunschweigischen Landes zu besuchen, um sich mit den Verhältnissen des Herzogthums möglichst genau bekannt zu machen.

* Der Anstellungsparc in Berlin, der, wie bekannt, bisher von dem Besitzer des „Café Bauer“ unter den Händen M. Bauer gepachtet war, ist von dem Letzteren an den bekannten Brauereibesitzer Dreßer in Wien weiter verpachtet worden.

* Die „Reisser Zeitung“ theilt mit, daß der Geheim-Kommissionsrath Förster, der Chefredakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, seine Tochter in ein literarisches Institut in Jeterreich zur Erziehung gegeben hat.

Karlsruhe, 11. März. Der Erbgroßherzog hat die vergangene Nacht gut verbracht. Heute Morgen war das Fieber nur gering. Die im Verlaufe des gestrigen Tages eingetretene Minderung der übrigen Krankheits-symptome hält weiter an.

* Wie der in Melbourne erscheinende „Daily Telegraph“ meldet, hat der bekannte Naturforscher Baron v. Müller am 19. Januar von dem alpinistischen Kammeleiter Willachowitz, welcher im Jahre 1866 die von der Expedition der Rentenen

Burke und Willis gebrauchten Kameel nach Australien gebracht hat, eine Depeche erhalten, in welcher berichte theilhaft, daß er soeben die Ueberreste des verstorbenen Rentenen Dr. Reichardt entdeckt habe. Das Telegramm ist aus Concurry (in Luensland) datirt, enthält aber keine Einzelheiten. Baron v. Müller bemerkt das genannte Telegramm, daß einige Daten, welche die Angabe des Kammeleiters bezüglich der Ueberreste des großen Forchiders betreffen, allein ein positiver Beweis liegt noch nicht vor. Willachowitz, welcher auch bei der Mc'Antone'schen Expedition des Jahres 1866 Kammeleiter war, hat offenbar seinen die Auskunft über die Ueberreste und ist mit ihnen in der Nähe von Garmontoria geblieben. Die erkrankten Kammeleiten Victoria 1000 Hkt., allein da diese Skolonie keine genügende Verwendung für dieselben hatte, so wurden sie der Regierung von Luensland überwiesen, wo sie in der wasserarmen Sandwüste des westlichen Theiles der Skolonie gute Dienste leisten konnten. Willachowitz scheint sich in der letzten Zeit in der Nachbarschaft Concurry, einer Rentenenart am gleichnamigen Ort in den Rindern ergebenden Flusse aufgehalten zu haben. Am 8. 1866 wurden ein von Reichardt entdeckter Baum und zwei seiner Weide auf 20' J. in der Höhe des Fimberflusses und möglicherweise nicht weit von der Stelle entfernt, wo keine herablichen Ueberreste jetzt entdeckt sein sollen, gefunden. Nach der Ansicht des Barons von Müller ist der Argane wahrscheinlich irgendwo im Westen von Concurry, einem ganz neuen Lande, gewesen und hat durch Nachfragen bei den Eingeborenen jetzt natürlich weniger nützlich und mittelbarer als in früherer Jahren sind, die Ueberreste angetroffen. Baron von Müller hat an den Magistrat von Concurry telegraphirt, um nähere Mittheilungen von Willachowitz zu erhalten, und neigt der Ansicht zu, daß die Ueberreste wirklich den Reichardt's sind, der richtigerweise die sandige Wüste von Vhe's Creek vermachte und eine niedrigere Richtung, etwa parallel mit dem 29. Breitengrade, eingeschlagen haben dürfte, um seinen Plan, nach dem Eoan Nider in Westaustralien vorzubringen, zur Ausführung zu bringen.

* In diesen Tagen ist der Termin für die Eröffnung und die Dauer der ersten deutschen Wein-Ausstellung endgiltig beschlossen worden. Die Ausstellung, welche bestimmt ist, zum ersten Male die gesammte deutsche Weinkultur mit allen ihren Reichen, zum Theil kaum geachteten Schätzen in einem entsprechend würdigen Rahmen zur Anschauung und Geltung zu bringen, wird am 15. August in Frankfurt a. M. eröffnet werden und dauert bis 12. September. Ehrenpräsident derselben ist Dr. Miquel.

* Der frühere Premierlieutenant Nobling, der nach dem Attentat seines Bruders den Namen Gehling erhielt, war nach seinen Ausgehenden aus dem Militärverhältnis mit der Vertretung einer Firma aus Gredensbroich beauftragt und hatte in Köln seinen Wohnort. In dieser Stellung hat Gehling bedeutende Untersuchungen bezogen und ist dieser Tage gefänglich eingezogen worden.

* An der Brüsseler Universität hat Fräulein Popelin, die erste Studentin in der juristischen Fakultät, welche die juristischen Vorlesungen besucht hat, mit Auszeichnung das Kandidateneamen bestanden. In Folge dessen wird sie nach weiterem zweijährigen Studium zum juristischen Doktorat zugelassen, womit sie das Recht der Advokatur erlangt.

* Aus Monaco berichten schweizerische Blätter folgende kaum glaubliche Vorfälle: Ein ungarischer Graf hatte eben seinen letzten Willen auf den grünen Teppich geworfen und verpöbel. Mit aller geheimen Ruhe verläßt er die von der Lebensgefährtin des Spielers ergriffene Gesellschaft ganz unbemerkt und setzt sich in eine Ecke des Saales auf einen Divan. Hier zieht er ein dolchhartiges Messer heraus, stößt sich dasselbe ins Herz und giebt stehend auch bald seinen Geist auf. Von den Spielern unbemerkt, aber von den aufmerksamen Wächtern gleich entdeckt, wird schnell ein Salzfaß um den Unglücklichen gebildet und das über ihm stehende Fenster geöffnet; im Nu fliegt der Körper zum Fenster hinaus (Abends 9 Uhr), fällt aber unglücklicherweise einem der wachhabenden Aufseher auf die Schulter. Diese ganze Handlung war unbemerkt geblieben, doch hatte sie tiefe Folgen. Der zum Fenster hinausgeworfene Körper, der dem Aufseher auf die Schulter fiel, verursachte diesem einen so großen Schaden, daß er verurtheilt wurde, seinen Lebensrest und auch für sein ganzes Leben gefesselt bleiben zu müssen. Unglaublich groß ist die Zahl der Opfer an Menschen, die, von der Leidenschaft des Spiels hingerissen, nachdem sie sich von allen Mitteln entsetzt und jeden Weg der irdischen Erlösung abgelehnt haben, sich auf jede Art und Weise ins Spiel zu befördern. Der oberflächliche Besucher dieses unheimlichen und doch so schönen Ortes, der mit Wuthe durch die prachtvollen Gärten und Anlagen wandelt, denkt kaum daran, daß nur zu oft Menschenblut die Felsen dieser Anlagen und Wälder trinkt. Obwohl jede Alee, jeder Steg vom scharfen Auge der Wächter Tag und Nacht bewacht sind, kann doch nicht jeder Lebensmüde daran verhindert werden, sich im Momente seiner Verzweiflung selbst zu richten. — Erst vor einigen Tagen kam, wie der „Bund“ berichtet, ein feingeliebter Herr an das Meeresufer und mietete sich ein Schifflein zu einer kleinen Ausfahrt, wie er sagte, jedoch sollte es eine andere Fahrt sein; denn kaum war er 200 Meter vom Ufer entfernt, so stürzte er sich in die Wellen. Doch die Wächter sind überall, und er wurde von zwei derselben seinem nassen Grabe entzogen und in sein Hotel zurückgebracht, wo er sich auch bald wieder unter guter Verpflegung erholte. Die Verzweiflung dieses unglücklichen Familienvaters, der hier sein ganzes Vermögen verpielt, war aber so groß, daß er sich in der folgenden Nacht in seinem Zimmer erhängte und so sein gewünshtes Ende fand. — Vor nur kurzer Zeit wurde, noch zur rechten Zeit, ein Herr aus Mailand von einem Baum im Garten des Kasino geschnitten, in aller Stille verpielt und dann, mit den nöthigen Reizmitteln versehen, in seine Heimath geschickt. Alles dies, um durch das Bekanntwerden dieser schrecklichen Thatfachen nicht abzuschrecken.

* In dem Brüsseler königlichen Gemälde-Museum ist der „V. J.“ zufolge ein Akt von Bandalismus verübt worden. Die daselbst befindliche, von Weerts ausgeführte

ausgezeichnete Kopie des Gemäldes Van Eyck: „Der Triumph der Kirche über die Synagoge“ ist durch Fingerringel vollständig zerkratzt worden. Die Kopie sind besonders durch Luerlinsen ganz entstellt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* Aus Paris wird berichtet: In Amiens feuerte gestern ein Wahnsünniger zwei Revolverkugeln auf Jules Verne ab, der leicht verwundet wurde. Der Attentäter war Verne's irrsünniger Neffe, Namens Stabant.

* In Northwich ereignete sich am Sonnabend eine plötzliche und bedenkliche Erdbebenung. Die Scene war der in drei Abschnitte eingetheilte Stall der Salzfabrikanten Borthington u. Co. Ohne die mindeste Warnung öffnete sich die Erde unter dem mittleren Pferde. Das Thier stürzte in einen tiefen Golt und verschwand unverzüglich in den reißenden Wellen, die sich bis 10 Fuß hoch über die Oberfläche erhoben. (?) Der Stallburche entkam nur, indem er sich an dem Schwelbe des vorderen Pferdes festhielt. Die zahlreichen Einwohner der unmittelbaren Nachbarschaft gerieten in großen Schrecken und einige Familien verließen eilfertig ihre Heimstätten.

* Die zur Zeit ihres Baues als ein Weltwunder angesehene Nigibahn erhält jetzt eine Wettbewerberin, die Pilatusbahn, deren Bau nunmehr beschlossen ist. Diese wird eine Steigung von 48 zu 100 zu überwinden haben, um eine Höhe zu erklimmen, welche beinahe des Nigit weit überragt. Die Anlagekosten sind auf 2,050,000 Francs veranschlagt. Das Aktienkapital ist zum größten Theil bereits eingezahlt. Aus dem Material wird das daselbst befindliche Hotel gekauft und durch einen Neubau erweitert, um etwa 200 Personen Unterkunft gewähren zu können. Das Hotel soll aber kein Luxushotel, sondern ein einfaches Berggast sein. Die Bahn soll täglich 700 Passagiere auf- und abwärts befördern können. Die Bahn wird von unten auf gebaut werden; jeder vollendete Theil der Linie wird zum Transport des Materials dienen, so daß, ehe der Personenverkehr erfolgt, die Bahn gründlich erprobt sein wird. Es gelangt bei dieser Bahn ein neues Jahrabstimmungs zur Anwendung, das noch größere Sicherheit als dasjenige der Nigibahn bieten soll. Der Oberbau wird nur aus Eisen und Stahl bestehen. Derselbe ist mit einer doppelten Zahnstange versehen, in welche die paarweise geordneten Zahnräder des Fahrganges seitlich eingreifen, so daß ein Ausgleiten der Fahrgänge der Zahnräder ausgeschlossen ist, während die zwei Paar Zahnräder der Lokomotive und des Wagens auf besonderen Lauf- und Traggleisen sich bewegen. Die Herstellung der Bahn wird schon im Frühjahr in Angriff genommen werden.

Braunschweig. Von einem seltsamen Höhlenbewohner weiß die „Braunsch. Landes-Zeitung“ zu erzählen: In einem hohen Baum hauste (auch im strengsten Winter), wie aus Anlaß des letzten starken Schneefalles von einem braunschweigischen Forstmanne mitgetheilt wird, umweit Calverde ein gewisser B. Derselbe war dem Brauntanne sehr ergeben und schließlich so zurückgekommen, daß er keine Wohnung mehr finden konnte. Er suchte dann im Walde eine Höhle und fand diese in einer Nieseneiche, welche er ohne weiteres besog und ohne Niesel länger dem 24 Jahre bewohnte! Sein Körper füllte die Höhle fast aus, namentlich im Winter, wenn sich B. zum Schutz gegen Kälte und Schnee in einige Ecken hüllte. Wie er unterm Gewächsmann erzählt hat, wurde das enge Holzgerüst, in welches B. froh, selbst bei grimmiger Kälte bald zu warm, daß die Kleidung, B's, wenn sie anders noch gewesen war, als bald wüßig trocknete. Um den Sonderling aus seinem Bau zu treiben, wurde die Eiche gefällt. Es währte indes gar nicht lange, bis B. ein ähnlisches Logis entdeckt hatte, das er gleichfalls sechs Jahre lang bewohnte. Als unter Gewächsmann dem B. (vor etwa 20 Jahren) sah, war dieser 70 Jahre alt.

* Der in Berlin erkrankene Droschkenfutcher soll nach der Mittheilung der „Allg. Fabr.-Zeitung“, also eines Fachjournals, nicht auf die mitgetheilte Weise ums Leben gekommen, sondern das Opfer der Hobeit seiner letzten Fahrgäste geworden sein. Die abenteuerliche Wägr lautet nach dem genannten Blatt: „Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, vermuthet man, daß er von seinem eigenen Fahrgästen, welche er längere Zeit umhergefahren hatte und die zuletzt im Ränderer Keller, an der Ecke der Rauberstraße, eingekerkert waren, durch irgend ein Mittel zuerft betäubt und, da dieselben vollständig ohne Geld waren, in diesem Zustande vom Bode gelassen worden ist. Sehr deutlich spricht auch für diese Annahme der Umstand, daß sich die Fahrgäste sofort erkranken und den Unglücklichen liegen ließen. Den Fahrern Bruder, welcher schon im Begriff war, neben der Droschke des Verstorbenen vorbeizufahren und so denselben überführt, soll feinerlei Schuld treffen.“

* Ueber des tragische Ende einer Schauspielerin wird der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Teichen geschrieben: „Vor zwei Jahren kam die Theatergesellschaft Siegl hierher, um hier Vorstellungen zu geben. Unter den Mitgliebeten derselben befand sich auch ein sehr junges Mädchen von hervorragender Schönheit, Fräulein B., aus einem guten, aber später verarmten Hause in Budapest, welches als Operntänzerin damals zum ersten Male ihr Glück auf den weltbekannteren Brettern versuchen wollte. Ihre Schönheit zog die Aufmerksamkeit des Sohnes einer in Wiener Finanzkreisen wohlbestimmten Persönlichkeit auf sich und die jungen Leute traten bald zu einander in ein näheres Verhältnis; in Kurzem sollte bereits die Hochzeit stattfinden, sogar das Brautkleid war schon fertig, als ein Schwager des jungen Herrn vor einigen Tagen von Wien hier eintraf und zwar mit dem definitiven Veto der Eltern und dafür mit dem Antrag einer bedeutenden Abfindungsumme

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direktion: F. Gluth.

Sonnabend den 13. März 1886.

Anfang 7 Uhr.

Schüler-Vorstellung.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

(Regie: F. Gluth.)

Personen:

von Rembach, Oberst und Kommandant einer Festung	Herr König.
Waleska, dessen Tochter	Frl. Bronn.
Sophie von Widenheim, Wittwe	Frl. Förster.
Frau von Berndt	Frau Treppon.
Victor von Berndt, Premier-Lieutenant im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, deren Neffe	Herr F. Gluth.
Reinhardt von Felst, Referendar	Herr Sachs.
Frau von Belling	Frl. Peroni.
Herr von Golowetz	Herr Dahlen.
Johann, Diener	Herr Richard.
Minna, Kammerjungfer	Frl. Hartmann.
Herr von Schlegel	Herr Mertens.
Ein Unteroffizier	Herr Hüner.
Peter, Fusar, Victors Burische	Herr Stallmar.
Diener bei von Rembach	Herr Eitner.
Freiwillige. Gäste. Diener.	

Preise der Plätze:

Bloge 2 Mk. — Sperrsitze 1.50. — Parterre 1 Mk. (Vorverkauf 80 Pf.) — Gallerie 50 Pf.

Zu dieser Vorstellung werden Schüler-Villets à 50 Pf. ausgeben. Der Tages-Villets-Verkauf befindet sich gr. Schlanm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag: Gastspiel des Herrn Otto Beck vom Stadttheater in Leipzig. Neu! Der Herrgottschneider von Ammergau. Neu! Volksstück mit Gesang.

Dünger-, Inventar- u. Stroh-Auction.

Sonnabend den 20. d. Wts.

Vormittags von 10 1/2 Uhr ab

offen auf dem Oekonomie-Gehöft Böllbergerweg Nr. 39 hieselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

- | | |
|--|------------------------|
| 6 Haufen Stalldünger, à Haufen circa 140 Fuder, | 10 gute Ackerwagen, |
| 6 Haufen mit Stall gemengte Compost-Erde, | 2 Kipparren, |
| à Haufen circa 150 Fuder, | 1 komplettes Heitzeng, |
| 2 eiserne Abfuhrfässer zur Entleerung von Senfgruben, | 1 Ochsenbeschlagstall, |
| die dazu gehörigen Schläuche nebst Wagen und Maschine, | |
| 2 Handspitzen nebst Schläuchen, | |
| 2 Rübenheber, | |
| 1 komplettes Aufschgeschirr, | |
| 1 Sattel, | |
| Schaffrippen, Schaffhorben, Schweineträge, diverse Leitern, Ochsengeschirre, | |
| Ochsenketten, 1 Spreusieb, Spaten, Hacken, Rübenspaten, Strohhäute, | |
| Schlaf- und Pferdebeden und | |

2 Strohdriemen.

Halle a. S., den 12. März 1886.

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

O. Radestock, Auctions-Kommissar.

Von unsern wohlgeschmeckenden Sauermilchkäsen haben wir wieder alte Waare hinstehend am Lager. Wir offeriren dieselben zu folgenden Preisen:

Alte reife Käse, im Einzelnen das Stück zu 10 Pfennige,
do. bei Entnahme von 100 Stück das Stück zu 8 Pfennige,
Weiße Käse, bei Entnahme von 100 Stück das Stück zu 7 Pfennige.

Hallesche Wollerei.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Brikette in täuschender Weise herzustellen. Die Pakete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

W. SPINDLER

Chemische Wasch-Anstalt. Färberei. Damen-Handarbeiten. Garderobe. Herren-Handschuhe. Federn. Möbel-Stoffe. Teppiche. Waschanstalt für Tücher. Gardinen.

Am Markt 9. Halle a. S. Am Markt 9.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.



Trapeze

in prima Qualität,
(wie Abbildung)

Stück 2 Mk., 2 Mk. 50 Pf.,
3 Mk. und 3 Mk. 50 Pf.



Streck-Schaukeln

in prima Qualität,
(wie Abbildung)

Stück 4 Mk. 50 Pf., 5 Mk.,
5 Mk. 50 Pf., 6 Mk.

Combinirte Apparate:
Trapez und Streckschaukel,
7 Mk. 50 Pf., 10 Mk. 50 Pf.
Kinderchaukeln
mit Doppelgitter,
Stück 2 Mk. 25 Pf. und 3 Mk.

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Musik-Unterricht.

Unterzeichnetem empfiehlt sich zum Unterrichts im Violinspiel von den Anfangsgründen bis zur höchsten Stufe nach der Methode des königl. Conservatoriums zu München, wie zur Ausbildung im Quartettspiel, und erbittet Anmeldungen in der Wohnung Sophienstraße 25.

C. Rousseau, Concertmeister.

Im grossen Saale des Café David

Sonnabend den 13. März Abends 7 1/2 Uhr

IV. physikal. Experimental-Vortrag

von
Gustav Amberg,

veranschaulicht durch zahlreiche Instrumente und Projections-Apparate.

Programm:

Wärme — mechanische Wärmetheorie — Thermosäule — Galvanometer — Formveränderung der Kraft — Sprengung durch Gefrieren — Wärmespektrum — flüssige und feste Kohlensäure, Gefrieren von Quecksilber in einem glühenden Tiegel — Geysier-Eruptionen.

Spezielle Programme und Billets für Sperrsitze à 2 Mk., für nicht nummerirten Platz à 1 Mk., für Studierende, Schüler und Schülerinnen à 75 Pf., sind bis 6 Uhr bei den Herren Schroedel & Simon (am Markt) und Abends an der Kasse zu haben.

- Frische Holländer Austern,
- Feinsten Astrach. Caviar,
- Prima ger. Rheinlachs,
- Mecklenburger Spickaal,
- Frische Birshühner,
- Grüne Pommeranzien empfing
- **Wilh. Schubert.**
- Die feinsten eingelegt. Gemüse als Stangen- u. Schnittspargel,
- Schoten, Schnittbohnen, Carotten zc. zc., empfiehlt billigst
- **Wilh. Schubert,**
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Fertige Betten.

Beitfedern u. Daunen
à Pfd. 100, 150, 200, 250,
300, 350 u. 400.

Entgenähte Inletts zum sofortigen Füllen u. dazu passende Bettbezüge empfiehlt

Rob. Steinmetz,

Leinen- u. Wäsche-Geschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 1.

Billigste Bezugsquelle!



Gummiwäsche

nur Pa. Qualität.

Stehkragen,
Klappkragen,
Manchetten,
große und kleine
Chemisettes.

Für Wiederverkäufer billiger als jede Konkurrenz!

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.
Preisfouant gratis und franco.

Täglich frisch gestochenen Spargel empfiehlt

A. Schmeisser,
Markt 13, im Keller.

Echte Zeltower u. Märktische Rübchen, Erfurter Brunnenkresse, Italiener Blumenkohl, grünen Kopfsalat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, Nebunden, Holl. Rothkohl empfiehlt
A. Schmeisser,
Markt 13, im Keller.

Sehr schöne Speisefartoffeln, guttuchende Hülsenfrüchte empf.
A. Schmeisser,
Markt Nr. 13, im Keller.

Eine Sitz- u. Kinder-Badewanne von Zinf, sowie ein Fliegenschrank sehr billig abzugeben
Königsstraße 21, 1.

Hierzu Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Wandelt in Halle. — Pösch'sche Buchdruckerei (R. Nieschmann) in Halle.